

Erbach



Familienzentren
HESSEN

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Vorwort

Die Arbeit von Wohlfahrtsverbänden wie der Caritas ist wichtig in einer Gesellschaft, wo viele Menschen unter materieller und seelischer Not leiden.

Über 1.400 Menschen sind beim Caritasverband Darmstadt in 83 Einrichtungen und Diensten in der Stadt Darmstadt, dem Landkreis Darmstadt-Dieburg, dem Kreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis tätig.

Hier im Odenwaldkreis bieten wir seit 46 Jahren die Hilfen der Caritas an. Das Caritas Zentrum hat mit seinen Beratungsdiensten seinen Sitz im Pfarrzentrum St. Sophia mitten in Erbach. Das ist ein guter Standort für sozialräumliches Arbeiten. Neben 14 hauptamtlichen Mitarbeiter*innen arbeiten circa 80 freiwillig Engagierte im Caritas Zentrum Erbach.

Seit 2018 ist das Caritas Zentrum mit seinem ganzheitlichen familienbezogenen Angebot vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration als Familienzentrum anerkannt. Familienzentren sind Knotenpunkte in einem Netzwerk von Kooperation und Information. Hier erhalten Menschen jeden Alters sowie jeder Kultur frühzeitig, ganzheitlich, niedrigschwellig und wohnortnah Unterstützung und Beratung bei der Gestaltung des Alltages.

Die Corona-Pandemie stellte die Menschen und auch die Caritas-Berater*innen im Jahr 2020 vor besondere Herausforderungen. Viele Notlagen entstanden oder verschärften sich. Finanzielle Nöte nahmen zu. Viele Menschen, insbesondere Ältere und Alleinstehende, aber auch Familien, litten unter den weggefallenen Sozialkontakten. Die Isolation, verbunden mit Home-Schooling und Home-Office, verstärkte familiäre Konflikte.

Auch die Mitarbeiter*innen im Caritas Zentrum standen vor besonderen Herausforderungen. Einerseits sollten die Menschen gerade jetzt nicht allein gelassen werden. Andererseits musste aber auch darauf geachtet werden, das Ansteckungsrisiko gering zu halten.



Immer wieder mussten Hygienekonzepte aktualisiert werden und Angebote situationsbedingt angepasst werden. Für eine kurze Zeit mussten die Präsenzberatungen ausgesetzt werden und es konnten Kontakte nur telefonisch, elektronisch oder schriftlich stattfinden, bis dann im Mai 2020 auch wieder Face-to-Face-Kontakte möglich waren.

Erfreulicherweise haben Spenden aus der Bevölkerung dabei geholfen, dass bei einigen Klient*innen Notlagen abgemildert werden konnten.

Ich bedanke mich bei allen, die unsere Arbeit unterstützen und hoffe auch weiterhin auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

A handwritten signature in blue ink that reads "St. Rhein".

Stefanie Rhein
Caritasdirektorin

INHALT

| | | |
|---|--|---------|
| ● | Caritas Zentrum/Familienzentrum | 4 - 5 |
| ● | Netzwerke/Veranstaltungen/Gremien | 6 - 7 |
| ● | Allgemeine Lebensberatung | 8 - 9 |
| ○ | Ehe-, Familien- und Lebensberatung | 10 - 11 |
| ● | Schwangerschaftsberatung | 12 - 13 |
| ● | Patenschaftsangebot „KIWI“ (Kinder Willkommen) | 14 - 15 |
| ● | Babykleiderkammer „Flohkiste“ | 16 |
| ● | Drop IN(klusive) | 17 |
| ● | Fachambulanz für Suchtkranke | 18 - 19 |
| ● | Betreuungsverein | 20 - 21 |
| ● | Seniorenhilfeprojekt „ELSE“ | 22 - 23 |
| ● | Krisendienst Südhessen | 24 - 25 |
| ● | Gemeindecaritas | 26 - 27 |
| ● | Zahlen, Daten, Fakten | 28 - 29 |
| ● | Offene Angebote | 30 |
| ● | Standorte | 31 |
| ● | Hier finden Sie uns | 32 |



Erbach

- ▶ Das Caritas Zentrum Erbach ist eine Einrichtung des Caritasverbandes Darmstadt e. V.
- ▶ Seit dem 01.01.18 ist das Caritas Zentrum Erbach vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration auch als Familienzentrum anerkannt.
- ▶ Die Zuständigkeit erstreckt sich auf das Dekanat Erbach, das weitgehend deckungsgleich mit dem Odenwaldkreis ist, einem ländlich strukturierten Flächenkreis mit knapp 98.000 Einwohnern.
- ▶ Das Caritas Zentrum befindet sich in der Stadtmitte von Erbach, eingebunden in das katholische Pfarrzentrum St. Sophia.
- ▶ Das Caritas Zentrum arbeitet sozial- und pastoralraumorientiert.
- ▶ Es arbeitet nicht nur im Sozialraum sondern auch intern vernetzt. Die Fachbereiche sind - unter Wahrung des Datenschutzes und mit Einwilligung der Betroffenen - miteinander im Austausch und ergänzen sich gegenseitig.
- ▶ Die Gewinnung von Ehrenamtlichen, ihre Schulung und Begleitung ist in vielen Arbeitsbereichen des Zentrums ein wichtiger Bestandteil.
- ▶ Das Caritas Zentrum arbeitet teilhabeorientiert.
- ▶ Ein wichtiges Thema ist die interkulturelle Öffnung.
- ▶ Die Beratungen unterliegen der Schweigepflicht. Sie stehen unabhängig von Konfession, Alter, Geschlecht und Nationalität jedem Menschen offen.
- ▶ Die Angebote sind ressourcenorientiert. Hilfe zur Selbsthilfe ist ein wichtiger Grundsatz.
- ▶ Die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums bilden sich regelmäßig fort und bekommen Supervision.

Jahresrückblick und Perspektiven

- ▶ Auch 2020 nahmen die Mitarbeitenden an vielen Online-Schulungen, Workshops und Fachtreff en teil. Diese wurden von externen Anbietern, insbesondere aber auch vom Caritasverband Darmstadt und vom Diözesancaritasverband Mainz angeboten.
- ▶ Seit 2011 beteiligt sich das Caritas Zentrum an dem „Entwicklungsförderprogramm Caritaszentrum im Sozial- und Pastoralraum“ des Diözesancaritasverbandes Mainz und bekommt dadurch wichtige Impulse für sozialräumliches Arbeiten.

▶▶ Jahresrückblick und Perspektiven



- ▶ Auch beteiligt sich das Zentrum an dem Prozess der interkulturellen Öffnung und der Entwicklung von Vielfalt im Caritasverbandes Darmstadt e. V.
- ▶ Alle Fachbereiche des Zentrums sind in Qualitätsmanagementprozesse eingebunden.
- ▶ Es gab viele Einzelkontakte, Kooperationen und Gremienarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen im kirchlichen Bereich und mit anderen Sozialpartnern.
- ▶ Im Sinne einer guten Vernetzung werden viele Angebote für Ehrenamtliche auch für andere Fachbereiche des Caritas Zentrums sowie für andere Kooperationspartner geöffnet.
- ▶ Der Krisendienst Integrierte Versorgung Südhessen und die FIGA (Frühzeitige Intervention psychische Gesundheit) sind Angebote des Caritasverbandes Darmstadt zur außerstationären Behandlung und Krisenbegleitung für psychisch Erkrankte. Diese beiden Dienste nutzten auch im Jahr 2020 regelmäßig die Räume des Caritas Zentrums für Beratungsgespräche. Die Räume werden auch genutzt für regelmäßige Beratungen des Psychosozialen Zentrums für Geflüchtete in Südhessen (PZGS).
- ▶ Im Caritas Zentrum trifft sich regelmäßig eine Therapiegruppe der Fachambulanz für Suchtberatung sowie die Suchtselbsthilfegruppe „Suse“. Außerdem finden regelmäßig Treffen statt der Selbsthilfegruppe „Lily“ für Menschen mit Lipödemen und Lymphödemen.
- ▶ Zeitweise mussten viele Veranstaltungen wegen der Corona-Pandemie ausfallen. Ab der zweiten Jahreshälfte wurden diese aber oft in Form von Videokonferenzen fortgeführt.
- ▶ Zum Teil konnten auch wieder Präsenzangebote durchgeführt werden unter Beachtung der Hygienevorschriften
- ▶ Die im Jahr 2017 begonnene räumliche Erweiterung des Caritas Zentrums innerhalb des gleichen Gebäudes sowie der Einbau eines Aufzuges konnten im Jahr 2020 abgeschlossen werden.
- ▶ Im Jahr 2019 startete der pastorale Prozess im Bistum Mainz, in den auch das Caritas Zentrum Jahr 2020 intensiv mit einbezogen war.

Ursula Klemm

Leitung Caritas Zentrum

*Das Caritas Zentrum arbeitet gemeinsam mit anderen freien Trägern, den Kommunen und Behörden, den pastoralen Mitarbeiter*innen und zahlreichen ehrenamtlichen Engagierten an den Hilfsangeboten für die Menschen im Odenwaldkreis.*



Mitarbeit in Gremien auf Kreisebene/Kommunalebene

- AG § 78 SGB VIII
- Netzwerk Frühe Hilfen
- Schwangerschaftsberaterinnentreffen
- Fachliche Begleitgruppe Patenschaftsangebot „Kinder Willkommen“
- Beirat SGB II
- Seniorenkommission
- Pflegekonferenz
- Liga der Wohlfahrtsverbände
- AG § 4 SGB XII im Odenwaldkreis
- BAMF-Treffen
- AG gesetzliche Betreuung
- Netzwerk Gemeindepsychiatrie
- Psychiatrieplanung
- Netzwerk Sucht
- Treffen Migration und Gesundheit
- Mitgestaltung und Vorsitz der vom Kreistag beauftragten „AK Wohnungsnot“

Aktionen auf Kreisebene/kommunaler Ebene

- Mitgestaltung Fachtag Frühe Hilfen
- Kontaktgespräche mit verschiedenen Angeboten und Diensten in der Migrationsarbeit
- Verschiedene Treffen mit politischen Parteien zum Thema „Armut“ und „Wohnungsnot“
- Teilnahme an Kreistags Sitzung zum Thema „Wohnungsnot“



Mitarbeit in pastoralen Gremien

- Dekanatskonferenz
- Dekanatsrat
- Arbeitskreis der Hauptamtlichen
- Präventionsteam gegen sexuellen Missbrauch
- Regionalteam mit Dekanatsleitung, Caritasdirektorin und Team
- Projektteam pastoraler Weg
- Projektgruppe „Familie“ im pastoralen Weg

Aktionen und Angebote im pastoralen Bereich

- Mitwirkung beim Aufbau der Caritasarbeit in Erbach
- Babykleiderkammer „Flohkiste“ in den Räumen der Pfarrei Erbach
- Kinderkleiderflohmarkt in der Pfarrgemeinde Michelstadt
- Drop in(klusive) Willkommensort für Familien mit kleinen Kindern
- Unterstützung der Arbeitsloseninitiative Kompass, die sich zweimal pro Monat in den Räumen der Pfarrgemeinde St. Sophia in Erbach trifft
- Organisation eines Kompass-Kochkurses unter dem Titel „Futtern wie bei Müttern“
- Veranstaltung und Beratung zu den Themen „Patientenverfügung“ und „Vorsorgevollmacht“
- Durchführung einer Betreuerschulung

Verschiedene geplante Veranstaltungen mussten leider coronabedingt ausfallen

Allgemeine Lebensberatung ►►►►►

Auch in diesem für uns alle außergewöhnlichen Jahr, war die Allgemeine Lebensberatung (ALB) im Dekanat Erbach oft die erste Anlaufstelle bei Problemen in verschiedenen Lebenslagen. Sie übernimmt häufig eine Lotsenfunktion im Sozialsystem. Meist können nach einem ersten Clearing oder der Behebung von akuten Notlagen schon geeignete Schritte zur Problemlösung eingeleitet werden. Auch 2020 blieben die wichtigsten Themen der Sozialberatung finanzielle Notlagen, zunehmend schwierige psychosoziale Situationen und das Thema Wohnungsproblematik. Auffällig ist, dass Kunden vermehrt komplexe Problemlagen haben und mehrmals im Jahr die Beratung suchten. Häufig informierte die ALB über existenzsichernde Hilfen und unterstützte zunehmend die Kunden bei der Beantragung von Leistungen und Durchsetzung von Rechtsansprüchen. Viele Behörden und Institutionen waren geschlossen und somit hatten die Kunden weniger Möglichkeit dort vorzusprechen.

Teilweise haben wir neue, kreative Wege der Beratung entwickelt. Telefonisch, aber auch Face-to-Face (manchmal sogar im Freien im Hof) wurde die Nähe in der Distanz praktiziert.

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Fachdiensten des Caritas Zentrums und anderer Institutionen statt. Die Allge-

meine Lebensberatung arbeitet stark sozial- und pastoralraumorientiert. Die Mitarbeiterin der ALB begleitet die Caritas-Aktivitäten der Pfarrgemeinde Erbach und nimmt an zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen im kirchlichen und sozialräumlichen Bereich teil (wenn auch in diesem Jahr meist in digitaler Form). Mit der Kollegin aus der Schwangerschaftsberatung organisiert sie zusammen die Babykleiderkammer „Flohkiste“, die im März leider schließen musste, im Sommer mit speziellem Hygienekonzept wieder öffnen konnte, um dann im Herbst wieder zu schließen. Bei besonderen Notlagen wurde es aber ermöglicht, den dringenden Bedarf der Familien zu decken. Der Einstieg in die Onlineberatung ist vorbereitet und für nächstes Jahr geplant.

Elena Dall'Omo



▶▶ Jahresrückblick und Perspektiven



ALB 2020

Statistische Angaben

Kund*innen insgesamt: 70

Anzahl der Beratungen: 149

Männlich 22

Weiblich 48

Alter:

< 18 01

18 – 30 15

31 – 60 42

> 60 12

Einmalkontakte: 51

Nationalität:

Deutsch 40

Andere Nationalitäten 30

Migrationshintergrund 24

Problemstellungen:

(Mehrfachnennungen möglich)

Finanzielle Situation 51

Umgang mit Behörden 41

Fam. Konflikte 28

Psychische/

psychosoziale Situation 47

Zuwanderung/Migration 26

Häufige Hilfearten:

(Mehrfachnennungen möglich)

SGB II/XII-Beratung 46

Beratung rechtlicher Fragen 37

Hilfe im Umgang mit Behörden 53

Die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) ist seit 2015 Angebot des Caritas Zentrums. Das Stellenkontingent von 0,5 VZ teilen sich zwei Mitarbeiterinnen, die beide entsprechende therapeutische Zusatzausbildungen haben. Das Angebot richtet sich an Einzelne, Paare und Familien, die Unterstützung und Beratung in der Prävention und Bewältigung von Ehe-, Partnerschafts- und Familienproblemen suchen oder sich in einer persönlichen Konflikt- und Krisensituation befinden. Die Beratungsdauer hängt ab von der Thematik und den Bedürfnissen der Ratsuchenden.

Jahresrückblick und Perspektiven

Im Jahr 2020 wurden Paare beraten, die die Kommunikation in ihrer Partnerschaft verbessern und Krisen und Konflikte bewältigen wollten. Manchmal begleitete die Beratung auch eine Trennungssituation. Es zeigte sich, dass insbesondere in Umbruchsituationen (Geburt eines Kindes, Familienphase beendet, Arbeitslosigkeit, Verrentung, Krankheit) oft ein besonderer Beratungsbedarf besteht. Manchmal kam auch nur ein Partner in die Beratung, weil der andere Partner nicht bereit dazu war. Aber auch hier wurde den Ratsuchenden vermittelt, dass es auch in scheinbar verfahrenen Situationen, Handlungsmöglichkeiten gibt, die auch Einfluss auf die

Partnerschaft haben. Es kamen auch Einzelpersonen, die unabhängig von einer Partnerschaft eine Beratung suchten. Hier ging es um die Bewältigung von schwierigen Lebenslagen und um persönliche Probleme. Manchmal suchen auch Familien die Beratung auf. Hier geht es oft um Generationenkonflikte mit erwachsenen Kindern. Im geschützten Rahmen der Beratung, können Probleme und Ängste ausgesprochen werden, es können Ressourcen und Handlungsalternativen gefunden, tragfähige Lösungen und verantwortliche Entscheidungen entwickelt werden. Dabei gibt es keine Patentrezepte, weil jede Lebens-, Partner- und Familiensituation anders ist und die Betroffenen ihre Lösungen selbst wählen müssen. Die Beraterinnen sehen sich dabei als neutrale Begleiter.

Die Coronapandemie beeinflusste auch die Beratung. Telefonberatung fand auch in der kurzen Zeit des Lockdowns statt, zunächst meldeten sich schwerpunktmäßig allerdings eher Menschen, welche schon in Kontakt zur Beratungsstelle standen. Auch nachdem eine Face-to-Face-Beratung wieder möglich war, war die Anmeldung zur Paarberatung zunächst verhalten. In der zweiten Jahreshälfte stiegen die Anfragen wieder. Mit Einzelpersonen wurde aber weiterhin oft Telefonberatung durchgeführt. Die Inhalte der Beratung waren zum Teil auch von Corona geprägt. Zum Beispiel konnten vorhandene Paarprobleme nicht mehr durch Hobbys, Reisen usw. kompensiert werden, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Home Office führten zu Konfliktstoff. Auch die Isolation war für Menschen ein Problem.

Ursula Klemm

▶▶ Jahresrückblick und Perspektiven



EFL-Statistik 2020

Anzahl der Beratungen: 136

Einmalkontakte: 18

Kund*innen insgesamt: 57

Männlich 25

Weiblich 32

Alter:

< 20 0

21 – 30 2

31 – 40 12

41 – 50 18

51 – 60 19

> 60 6

Nationalität

Deutsch 43

Andere Nationalitäten 9

Migrationshintergrund 05

Partnerschafts- und andere Familienformen

alleinlebend 11

mit Partner 12

mit Partner und Kind(er) 24

ohne Partner mit Kind(er) 7

sonstige 3

Beratungstätigkeit

Einzelberatung 32

Paarberatung 20

Familienberatungen 3

Schwangerschaftsberatung ▶▶▶▶▶▶

Der Fachdienst des Caritas Zentrums Erbach hat im Jahr 2020 mit einer 0,5 Stelle insgesamt 94 Kundinnen beraten.
Die Gesamtzahl der durchgeführten Beratungsgespräche lag bei 347 Beratungen.

Statistische Angaben

| | |
|---|----|
| Kundinnen insgesamt | 94 |
| Erstberatung | 91 |
| Weiterberatung von Kundinnen, die bereits im Jahr 2018 beraten wurden | 3 |

Anzahl der Beratungskontakte **347**

| | |
|--|----|
| Beratung in Verbindung mit Schwangerschaft | 70 |
| Beratung nach Geburt des Kindes | 24 |
| Staatsangehörigkeit | |
| Deutsch (20 mit Migrationshintergrund) | 51 |
| Türkisch | 5 |
| EU-Staaten | 21 |
| Ost-Europäische Staaten | 3 |
| Nicht Europäische Staaten | 14 |
| Keine Angaben | 0 |

Erwerbsstatus Klientinnen

| | |
|---------------------------|----|
| Auszubildende | 0 |
| Arbeiterin | 13 |
| Angestellte | 14 |
| Schülerin/Studentin | 3 |
| ALG I und II, Sozialhilfe | 51 |
| Hausfrau | 12 |
| Rentnerin/Selbstständige | 1 |

Alter

| | |
|--------------------|----|
| 15-17 Jahre | 0 |
| 18-19 Jahre | 2 |
| 20-24 Jahre | 22 |
| 25-29 Jahre | 25 |
| 30-34 Jahre | 29 |
| 35-39 Jahre | 12 |
| 40 Jahre und älter | 4 |

►► Jahresrückblick und Perspektiven



Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle informiert, berät und unterstützt bei Fragen zu Schwangerschaft und Geburt, Sicherung der wirtschaftlichen Existenz, Hilfe bei Behördenkontakten, bei Problemen in der Partnerschaft, Versorgung und Erziehung des Säuglings, Fragen zu Mutterschutz und Elternzeit und bei der Suche nach beruflichen Perspektiven.

Die Problemlagen sind in der Regel sehr vielschichtig. Türöffner für Beratungsgespräche sind häufig finanzielle Notlagen. Gelder aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“, dem kirchlichen und bischöflichen Hilfsfond werden bei Bedarf vermittelt. Ziel der Beratungsarbeit ist es, den Frauen in ihrer neuen Lebenssituation mit Fachwissen und Erfahrung zur Seite zu stehen und gemeinsam nach Lösungswegen für deren Anliegen zu suchen.

Viele Kundinnen informierten sich über sozialrechtliche Ansprüche und benötigten Unterstützung bei der Durchsetzung. Die Beratung zu Elterngeld wurde auch 2020 nachgefragt. Hier zeigte sich eine positive Veränderung insofern, dass vermehrt auch die Partner zur Beratung mitkommen und Elternzeit nehmen wollen.

Auswirkungen und Erfahrungen in Zeiten der Pandemie

Die Coronapandemie stellte alle vor ungewohnte Herausforderungen und forderte kreative Lösungen. Im Bereich der Beratung wurde im totalen Lockdown im Frühjahr vor allem Beratung über Telefon und E-Mail (unter Beachtung des Datenschutzes) genutzt. Aber es fanden auch Beratungen „draußen“ face-to-face statt.

Hygienevorschriften wurden umgesetzt, um eine Beratung vor Ort wieder anzubieten.

Insbesondere für Klientinnen mit schlechten Deutschkenntnissen ist der Kontakt am Telefon und online schwierig. Dies zeigte sich auch bei der Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“. Für diese Personengruppen war es eine große Hürde, dass viele Behörden und Institutionen nicht face-to-face erreichbar waren (i.d.R. nur Hotline, per Telefon oder online). In diesen Fällen benötigten die Familien viel Unterstützung bei

der Regelung ihrer Behördenangelegenheiten.

Die sozialen Folgen durch Kurzarbeit, Job-Verlust (auch Mini-Jobs), waren in der Beratung deutlich zu

spüren. Insbesondere Menschen in prekären Lebenslagen waren durch die Auswirkungen der Pandemie besonders betroffen. Fragen zu Folgen der Kurzarbeit auf Mutterschaftsgeld oder Elterngeld, Beschäftigungsverbot und Kinderbetreuung waren Themen in der Beratung.

Die Sorgen der Schwangeren über die eigene und die Gesundheit des Kindes, den Verlauf der Geburt (darf mein Partner dabei sein) und fehlende Sozialkontakte waren weitere Beratungsthemen.

Viele Zeit beanspruchte die Umsetzung von Hygienevorschriften und Erstellung von Hygienekonzepten insbesondere für die Gruppenangebote.

Die Klientinnen konnten nur punktuell in die Gruppenangebote der Frühen Hilfen vermittelt werden, da die Angebote wie beschrieben, eingeschränkt stattfanden. Der Bedarf nach Angeboten und Kontakten ist nach wie vor hoch.

Die Beraterin hat die Online Schulung zur Online Beratung absolviert und ein Einstieg in die Online Beratung des Caritasverbandes ist geplant.

Brigitte Wittmann

▶ Jahresrückblick und Perspektiven



Ausblick auf das Jahr 2021, sofern die Corona-Epidemie es zulässt ...

- ▶ Fortsetzung der Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinden zum Thema junge Familien
- ▶ Umsetzung des neuen Arbeitsfeldes Sexuelle Bildung und Sexualpädagogik für die 4. Schulklassen einer Grundschule
- ▶ Schulung neuer Mitarbeitender zum Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt
- ▶ Weiterhin dringend wünschenswert ist die Verbesserung der Online-Präsenz (Webseite, soziale Medien) zur Gewinnung weiterer Patinnen, Paten und Familien

Foto: Ausschnitt „KiWi“-Flyer Vorderseite.

Bildrechte an den Fotos (Copyright): inarik, Rubber Ball / Alamy Stock Foto

Statistik

Anzahl der Patinnen und Paten: Am Jahresanfang 12, am Jahresende 6

Anzahl der betreuten Familien: 8

Familien mit Migrationshintergrund: 3

Ein neuer Kooperationspartner konnte hinzugewonnen werden:

Die Flüchtlingshilfe Michelstadt-Erbach

Carsten Rohmann

Babykleiderkammer

Die „FLOHKISTE“

Ein einziger Strampelanzug kostet rund zehn Euro, ein Anorak fünfundzwanzig Euro und für ein Kinderbett sind mindestens einhundertfünfzig Euro fällig.

Die Grundausrüstung fürs Baby ist teuer. Dies bedeutet vor allem für Alleinerziehende und Familien mit geringem Einkommen eine enorme finanzielle Belastung.

Oft verschlechtert sich die finanzielle Situation nach der Geburt des Babys durch Erhalt von Elterngeld oder Wegfall eines Verdienstes.

Dass die finanzielle Lage dann häufig eng wird, erleben wir immer wieder in der Schwangeren- und Allgemeinen Lebensberatung.

Um eine Entlastung für Familien zu schaffen wurde im Jahr 2002 die Babykleiderkammer „Die Flohkiste“ als Projekt von Netzwerk Leben ins Leben gerufen.

Die „Flohkiste“ steht allen Menschen offen, Familien mit geringem Einkommen können die Kleidung umsonst erhalten.

Möglich ist dieses Angebot durch die engagierte Arbeit von fünfzehn ehrenamtlich tätigen Frauen und die Spendenbereitschaft von Baby- und Kinderkleidung durch die Bevölkerung.

„Wie gut, dass es die Babykleiderkammer gibt, dies hat mir in einer schwierigen Zeit sehr geholfen.“, solche Rückmeldungen hören die Ehrenamtlichen immer wieder und bestärken sie in ihrer Arbeit.

Die Ehrenamtlichen sortieren die gespendete Kleidung, bedienen die Kundinnen und haben

Zeit für unterstützende Gespräche mit den Besucherinnen. Sie kennen alle Fachbereiche der Beratungsstelle und verweisen bei Bedarf auf die weitergehenden Angebote des Caritas Zentrums.

Auswirkungen der Pandemie

Die Babykleiderkammer „Die Flohkiste“ wurde im Frühjahr geschlossen.

Ein Hygienekonzept wurden entwickelt und es konnte wieder geöffnet werden.

Leider musste die Flohkiste im Herbst wieder schließen.

Es ist aber immer gewährleistet, dass Familien in Notlagen kostenfrei Baby- und Kinderkleidung erhalten. Dies ermöglicht das Konzept der Flohkiste to go:

Familien können sich per E-Mail melden und informieren, was sie benötigen.

Ein Päckchen wird gepackt und steht zu einem vereinbarten Abholtermin bereit.

Brigitte Wittmann



Fachambulanz für Suchtkranke Erbach

Das Angebot der ambulanten Suchthilfe des Caritasverbands Darmstadt in Erbach besteht seit 1988 und unterstützt suchtgefährdete und suchtmittelabhängige Menschen. Durch die Möglichkeiten im Rahmen der ambulanten medizinischen Rehabilitation wurde die Beratungsstelle zu einer Fachambulanz weiterentwickelt. Seit 2018 wird auch das Betreute Einzelwohnen für Suchtkranke im Odenwaldkreis von unserer Stelle durchgeführt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die ambulante Suchthilfe:

Das Jahr 2020 war auch für die Fachambulanz für Suchtkranke in Erbach eine Herausforderung. Die Mitarbeitenden haben in weiten Teilen die Beratung im face-to-face-Kontakt aufrechterhalten können, zum Teil Kontakte im Freien angeboten. Gleichzeitig wurden ganze Gruppenangebote als Telefonkonferenzen durchgeführt. In der Eingliederungshilfe (Betreutes Wohnen) besuchten Mitarbeitende weiterhin die Betreuten mit chronisch gewordenen Suchterkrankungen, die besonders unter Isolation und Vereinsamung leiden, in ihren Wohnungen. Bereits im April konnte ein Hygienekonzept vorgelegt werden, welches die Durchführung der wöchentlichen Suchtbehandlungsgruppen vor Ort ab Mai 2020 wieder möglich gemacht hat.

Beratung / Grundversorgung

Die Angebote der Beratung/Grundversorgung im Bereich der legalen Suchtmittel beinhalten Informationen, Beratungen sowie die Vermittlungen in weitere Behandlungsformen. In 2020 wurden mit 125 suchtkranken Menschen bzw. deren Ange-

hörigen/Bezugspersonen Beratungsgespräche durchgeführt. 7 Personen wurden in stationäre Entgiftungsbehandlungen und 24 Personen in Sucht-Rehabilitationen vermittelt. Entsprechende Antragstellungen mit Sozialberichten wurden durchgeführt.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge (SGB VI)

Die ambulante Rehabilitation für suchtkranke Menschen ist eine Alternative zur stationären und teilstationären Entwöhnung in Fachkliniken und orientiert sich eng an der konkreten Lebensrealität der Rehabilitanden. Sie richtet sich an Suchtkranke, die abstinenzfähig sind, einen unterstützenden sozialen Hintergrund haben und keine schweren organischen oder psychischen Erkrankungen aufweisen. Dieses Angebot kann parallel zum Lebens- und Berufsalltag wahrgenommen werden. In diesem Jahr nahmen 22 Klient*innen an der ambulanten Behandlungsform teil, davon 5 als Nachsorgebehandlung.

Betreutes Einzelwohnen (SGB IX)

Diese Leistungsform richtet sich vorrangig an Abhängige von legalen Suchtmitteln mit einem chronischen Krankheitsverlauf. Diese Menschen haben viele gesundheitliche Einschränkungen und häufig neben der Suchterkrankung noch psychische Probleme. Das Betreute Wohnen unterstützt diese Betroffenen, ihren Lebensalltag im eigenen Wohnraum zu bewältigen. Es handelt sich um eine aufsuchende und begleitende sozialtherapeutische Arbeit und bietet umfassende Hilfen, wie Sicherung des Wohnraums, Unterstützung beim Erreichen einer Abstinenz oder Konsumreduzierung, der Existenzsicherung sowie der Gesundheitsversorgung.

Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe

Die Suchtberatungsstelle Erbach wird durch Gruppenangebote der Selbsthilfeorganisation Kreuzbund sowie der Suchtselbsthilfe Erbach „SuSE“ ergänzt. Leider mussten

►► Jahresrückblick und Perspektiven



aufgrund gesetzlicher Vorgaben Selbsthilfeeinrichtungen in der Corona-Pandemie weitestgehend ausgesetzt werden.

Statistische Daten

Mitarbeiterstruktur

Im Bereich Beratung und Behandlung

| | |
|---|------|
| 1 Dipl.-Sozialpädagogin FH / Suchttherapie VDR | 0,50 |
| 1 Dipl.-Sozialarbeiterin FH / Suchttherapie VDR | 0,10 |
| 1 Verwaltungskraft | 0,10 |

Im Bereich Betreutes Wohnen

| | |
|--|------|
| 1 Fachkrankenschwester für Psychiatrie | 0,62 |
| 1 Heilerziehungspflegerin | 0,50 |

Anzahl der Klient*innen **162**

Davon Männer 96

Davon Frauen 66

Aufteilung nach Problemlage **Anzahl**

| | |
|--------------------------------------|------------|
| Davon Probleme mit Alkohol | 128 |
| Davon Probleme mit Medikamenten | 2 |
| Davon Probleme mit illegalen Drogen, | 8 |
| Davon Glücksspiel | 2 |
| Davon Angehörige / Bezugspersonen | 22 |

Aufteilung nach Leistungsangeboten: Anzahl

| | |
|---|-----|
| Beratung / Grundversorgung / Zielversorgung | 125 |
| Ambulante Suchtbehandlung / Nachsorge | 27 |
| Betreutes Einzelwohnen | 10 |

Fazit/Ausblick:

Rückblickend war während der ersten Corona-Welle im Frühjahr keine signifikante Erhöhung der Rückfallquote feststellbar, jedoch waren zu Ende des Berichtsjahres häufiger krisenhafte Verläufe zu verzeichnen. Die langanhaltenden Einschränkungen belasteten die Menschen zunehmend, besonders Alleinlebende und Menschen, die sich in Kurzarbeit befinden. Ihnen fehlen Kontakte und eine Tagesstruktur. Bei einem besonders vulnerablen Personenkreis sind Angststörungen und andere psychische Probleme, wie Depressionen aufgetreten.

Die Corona-Krise hat in 2020 auch die Suchthilfe des Caritasverbandes geprägt. Bekannte Strukturen mussten verlassen und durch neue Verhaltensweisen ersetzt werden. Es fanden Videokonferenzen und -schulungen, aber auch Suchtbehandlungen (unter Einhaltung des Datenschutzes) über digitale Medien statt. Vieles wird sich etablieren - im Jahr 2021 soll die Digitalisierung in der Suchthilfe des Caritasverbandes weiter ausgebaut werden.

Ruth Rothkegel

Leitung der Fachambulanz



ritas Zentrum benötigte neue Wege zur Absprache im Betreuungsverein und auch in der Kommunikation mit den Klienten. Zum Glück konnten wir Frau Limbach bereits zum 01.01.2020 einstellen und noch vor dem Lockdown somit einen Teil der gemeinsamen Einarbeitung gewährleisten. Wenn diese auch kürzer war als geplant. Einige Klienten konnten im Vorfeld Frau Limbach nicht persönlich kennenlernen, da es die unterschiedlichen Corona Regelungen nicht zuließen. Dies konnte Frau Limbach im Sommer nachholen, bevor sich der nächste Lockdown abzeichnete.

Andere besonders gefährdete Klienten konnten wir im Jahr 2020 überhaupt nicht persönlich sehen. Die Gefahr, Ihnen das Virus zu übertragen, war auf Grund der unterschiedlichen Kontakte im Betreuungsverein zu groß. Bedingt durch starke Vorerkrankungen oder bestehende Behinderungen konnte zu diesen Klienten nur telefonisch oder schriftlich der Kontakt gehalten werden.

Im Sommer 2020 verabschiedeten wir Herrn Jöst in seine wohlverdiente Rente. Allerdings nicht ganz, er wird uns weiterhin mit ein paar Stunden erhalten bleiben und uns in den Beratungen zur Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung sowie in der Urlaubszeit unterstützen. Leider ließ die Pandemie keinen größeren Abschied von Betreuten, Partner aus der Querschnittsarbeit sowie den Behörden und anderen sozialen Institutionen zu.

Wir mussten uns auch von unseren Partnern vom AWO Betreuungsverein verabschieden, der zum 31.12.2019 seinen Betrieb einstellte.

Im Rahmen der Querschnittsarbeit konnten wir das Seminar

zur Qualifizierung ehrenamtlicher Betreuer leider nicht wie geplant durchführen. Die geplante Schulung musste aufgrund der Beschränkungen während der Lockdowns abgesagt werden.

Im letzten Jahr war eine Dame in den Herbstkurs eingestiegen, diese konnte im Sommer in einer Einzelschulung ihre Qualifizierung beenden und Ihr Zertifikat erhalten. Somit verzeichnen wir das erste Jahr in der Vereinsgeschichte, in dem nur ein Schulungsteilnehmer am Seminar teilnahm.

Veranstaltungen zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung fanden ebenfalls nicht im gewohnten Rahmen statt. Da diese Veranstaltungen in der Regel gut besucht sind, war das Risiko die Hygienepläne nicht einhalten zu können, zu groß und es fanden Vorsorgetage statt.

An den Vorsorgetagen bekamen die Interessierten ein Zeitfenster zur Beratung zugewiesen und konnten sich unter Einhaltung der Hygieneregeln ausgiebig informieren.

Das Jahr endete mit den ersten Impfungen unserer Klienten und der Herausforderung im 2. Lockdown die benötigten Absprachen zur Impfung mit den Pflegeheimen zu treffen.

Simone Edelbruck

Seniorenhilfeprojekt „ELSE“ ▶▶▶▶▶

Seit April 2020 gibt es das Seniorenhilfeprojekt „ELSE“ (Eine Lebenshilfe Senioren*innen Erbach). Das Projekt bietet Senior*innen aus Erbach und den Stadtteilen schnelle, flexible und unkomplizierte Hilfe.

Die Senioren erhalten eine überbrückende Unterstützung in Notlagen wie zum Beispiel erste Versorgung nach einem Klinikaufenthalt, Unterstützung bei krankheitsbedingten Ausfällen, notwendige Fahrdienste, Übernahme von Besorgungen, Hilfe bei Formalitäten und Behördengängen.

Mit diesen Hilfen soll der Übergang von stationären Klinikaufenthalten zurück ins selbstständige häusliche Leben erleichtert oder bei plötzlichen Erkrankungen oder Unfällen eine Versorgung zuhause ermöglicht werden.

Diese Hilfe soll eine Brücke bilden, bis ehrenamtliche oder professionelle Unterstützungs- und Pflegemaßnahmen greifen können und/oder Angehörige oder Pflegedienste in der Lage sind, weiter zu unterstützen oder bis die betreute Person wieder selbst in der Lage ist, sich selbstständig zu versorgen.

Die Seniorenhelferin machte das Angebot im Jahr 2020 über Pflegedienste, Ärzt*innen, KKH und den Pflegestützpunkt bekannt.

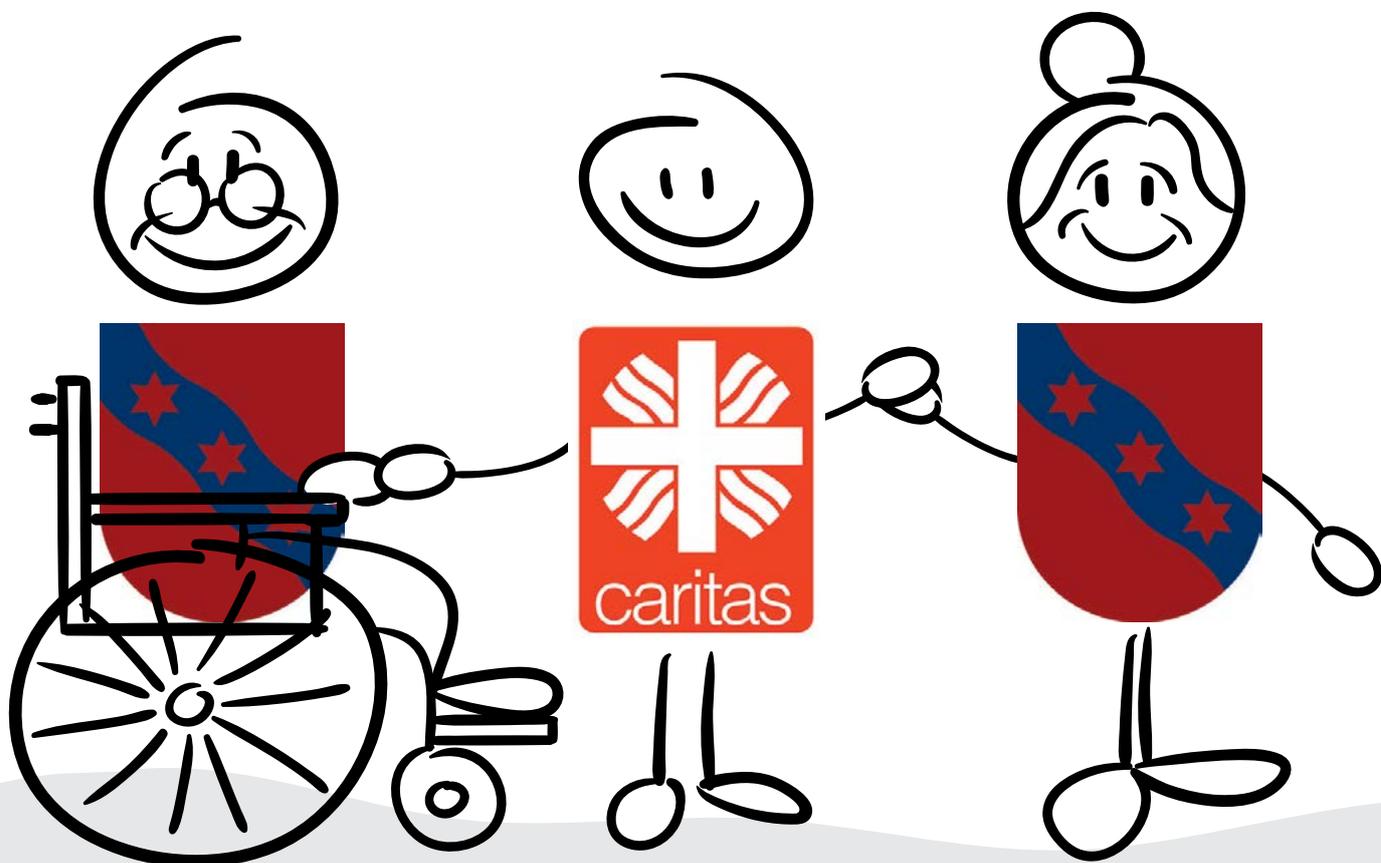
Kontakt wurde auch zur Generationenhilfe Erbach aufgenommen und eine Kooperation vereinbart.

Corona bedingt wurde 2020 ein Einkaufsservice gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Sophia ins Leben gerufen. Das Caritas Familienzentrum Erbach bietet die Unterstützung in Zusammenarbeit mit der Stadt Erbach und finanziert durch die Schmitt-Lynker-Stiftung an.

Für das Jahr 2021 ist die Unterstützung bei der Anmeldung zur Corona Impfung und das Angebot der Begleitung in das Impfzentrum geplant

Brigitte Wittmann







KRISENDIENST Südhausen

Krisendienst Südhausen

für den Odenwaldkreis

Der Krisendienst Südhausen des Caritasverbandes Darmstadt e.V. leistet nun schon seit acht Jahren die außerstationäre Behandlung und Krisenbegleitung für Menschen mit seelischen Erkrankungen. Grundlage sind die mit mehreren Krankenkassen geknüpften Beratungs- und Versorgungskonzepte Netzwerk psychische Gesundheit (NWpG) und Seelische Gesundheit leben (SeGel). Die Zuständigkeit des Krisendienstes Südhausen umfasst neben der Stadt Darmstadt, den Landkreis Darmstadt-Dieburg, den Odenwaldkreis und den Landkreis Bergstraße.

Das bundesweite Behandlungskonzept wurde mit folgenden Krankenkassen vertraglich abgeschlossen: Techniker Krankenkasse, Kaufmännische Krankenkasse, Merck BKK, Daimler BKK, Siemens BKK, R+V BKK, Bahn BKK, BKK Freudenberg und BKK Akzo Nobel. Versicherte der genannten Krankenkassen können durch Zuweisung oder Prüfung der Teilnahmekriterien (z.B. psychiatrische Diagnose nach dem ICD 10, stationärer Aufenthalt in einer Akut- oder psychosomatischen Klinik) ihrer Krankenkasse an dem ambulanten Behandlungskonzept teilnehmen.

Behandlungsziele

Der Behandlungsansatz umfasst eine Alternative zur stationären psychiatrischen Behandlung. Unser Konzept und unsere Arbeit zielt auf eine individuelle, an der Lebenssituation der Menschen orientierte Unterstützung, die sie stärkt selbstbestimmt zu leben und die Basis für ihre soziale und berufliche Teilhabe schafft und erhält. Die verschiedenen Gesundheitsleistungen werden miteinander verzahnt und abgestimmt:

- ▶ Verminderung/Vermeidung von Chronifizierung
- ▶ Reduzierung von Langzeiterkrankungen
- ▶ Vermeidung von Frühberentung

Behandlungsansatz

Die bedürfnisangepasste Behandlung steht im Mittelpunkt, Kern dieses Ansatzes ist es den Menschen als Teil seines sozialen Netzwerkes zu sehen, die sozialen Prozesse werden in den Vordergrund gestellt und in Netzwerkgesprächen (Offener Dialog) mit wichtigen privaten wie Angehörige/Freunde und professionellen Bezugspersonen eine gemeinsame Behandlungsplanung zur Krisenprävention entwickelt.

Wesentliche Bausteine des psychosozialen Versorgungsprogramms sind in Krisensituationen eine flexible und schnelle Intervention, d.h. eine ganzjährige verbindliche Krisenhilfe 24 Std.täglich, Begleitung zu Hause (Hometreatment) als aufsuchende Behandlung. Einbeziehung aller an der Krise beteiligten Personen, z.B. Angehörige, Freunde, Arbeitgeber auch professionelle Helfer*innen.

Nutzung von Rückzugsräumen als Alternative zu stationären Aufhalten mit ärztlich abgestimmten Settings, Krisenintervention, Vermittlung von Schutz und Sicherheit, Tages-, Abend- und Nachtstrukturierung, Zuwendung, Erhalt des privaten, alltagsnahen Umfeldes.

Wir arbeiten nach den Grundsätzen des offenen Dialoges, dies



meint das gemeinsame Treffen (Behandlungstreffen) bei denen alle Beteiligten von Anfang an teilnehmen (im Netzwerk) um durch den gemeinsamen Dialog ein neues Verständnis zu finden und durch die Förderung des therapeutischen Dialogs eigenständige Lösungswege der als belastend empfundenen Situation zu erarbeiten. Der Fokus liegt dabei auf den Ressourcen und der Selbstwirksamkeit.

Die Arbeit wird von einem multiprofessionellen, engagierten sehr flexibel arbeitenden Team gewährleistet mit den Berufsgruppen Fachkrankenpflege, Gesundheitspflege, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie und Erfahrungsexperten*innen. Die Koordinierungsstelle befindet sich Darmstadt in der Sturzstraße 9. Von dieser Stelle aus wird auch die Arbeit im Odenwaldkreis organisiert und koordiniert.

Zahlen 2020

Das Jahr 2020 war von den Ereignissen und Einschränkungen der Corona Pandemie auch im Krisendienst geprägt. Im Berichtsjahr 2020 waren 14 Personen (12 Frauen und 2 Männer) aus dem Odenwaldkreis Teilnehmer*innen des Krisendienstes Südhessen. Teilweise kamen sie zur Beratung in die Räumlichkeiten des Caritaszentrums Erbach, häufiger erfolgten die Beratungen coronabedingt draußen in der frischen Luft und im Rahmen von Spaziergängen. Aber auch Hausbesuche wurden gewährleistet. Kriseninterventionen erfolgten in der Regel bei den Versicherten zu Hause. Ein sehr wichtiges Angebot war und ist die Nutzung der Krisenhotline sowie die Möglichkeit des stabilisierenden Aufenthalts in der Krisenwohnung.

Ausblick

Die Aqise weiterer Krankenkassen ist nach wie vor ein wichtiges Thema. Im Jahr 2021 wird auch für Privatversicherte und beihilfeberechtigte Menschen das psychosoziale Komplexangebot des Krisendienstes zur Verfügung stehen. Auch der weitere Bedarf der Krisenhotline wird deutlich. So hat sich z.B. die Stadt Trier, als erste Kommune für die Krisenhotline entschieden und mit dem Caritas Krisendienst Südhessen einen Vertrag geschlossen.

Monika Daum

Dienststellenleiterin

Adresse:

Koordinierungsstelle Caritas Krisendienst Südhessen

Sturzstr. 9

64285 Darmstadt

Tel. 0 61 51 / 50 12 36 0

Fax: 0 61 51 / 50 12 36 50

Jahresrückblick und Perspektiven

Gemeindecaritas

Dem Bereich Gemeindecaritas ist eine halbe VZ-Stelle zugeordnet.

Alle Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiten sozial- und pastoralraumorientiert. Das heißt, sie berücksichtigen bei ihrer Arbeit auch die Angebote der Pfarrgemeinden und des Sozialraums im Dekanat und im Landkreis.

Ein Schwerpunkt der Gemeindecaritas ist die Unterstützung von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in ihren caritativen Tätigkeiten im Caritas Zentrum und in den Pfarrgemeinden und die Durchführung gemeinsamer Aktionen.

Es fanden auch 2020 wieder regelmäßig Außensprechstunden in den Pfarrgemeinden Reichelsheim und Neustadt statt, die auch zur Kontaktpflege mit Haupt- und Ehrenamtlichen der Pfarrgemeinden genutzt wurden. Auch mit Haupt- und Ehrenamtlichen aus anderen Pfarrgemeinden gab es viele Kontakte. Die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiteten in verschiedenen Gremien des Dekanats und im Landkreis mit und nahmen auch 2020 wieder an verschiedenen Veranstaltungen und Festen im sozialen und kirchlichen Raum teil.

In den Räumen der katholischen Pfarrgemeinde in Erbach trifft sich die Arbeitsloseninitiative Kompass, die vom Caritas Zentrum mitbegleitet wird. Das Caritas Zentrum begleitet auch zusammen mit der katholischen Betriebsseelsorge einen Kompasskochkurs, der unter dem Namen „Futtern wie bei Müttern“ sehr erfolgreich läuft. Von einer ehrenamtlichen Kompass-Mitarbeiterin wird auch das Kom-Cafe geleitet, das jeden Mittwoch in Erbach in Räumen der evangelischen Pfarrgemeinde stattfindet.

Auf dem Gelände der Pfarrgemeinde in Erbach und in direkter Nachbarschaft zum Caritas Zentrum befindet sich die Babykleiderkammer „Flohkiste“, die von Ehrenamtlichen betreut und von Mitarbeiterinnen des Caritas Zentrums organisiert und begleitet wird.

Seit September 2017 gibt es das Drop in(klusive). Es ist ein niedrigschwelliges Angebot für Familien mit kleinen Kindern, die sich jeden Mittwoch vormittags in den Räumen der katholischen Pfarrgemeinde in Erbach treffen. Das Angebot wird sehr gut angenommen. Die Leiterin des Drop in(klusive) organisierte auch themenbezogene Abende für die Eltern, die auch für die Pfarrgemeinde, Eltern vom Patenschaftsprojekt Kiwi geöffnet waren.

Im Jahr 2020 wurde im Rahmen des Familienzentrums eine Fortbildungsreihe angeboten, die für Drop in(klusive), Patenschaftsangebot KiWi, Schwangerschaftsberatung, Mitglieder





der Pfarrgemeinde und für alle Interessierte geöffnet war. Seit April 2020 gibt es in Erbach die Seniorenhilfe „Else“. Es ist ein Angebot für ältere Erbacher Bürger*innen, die vorübergehend in eine Notlage geraten sind. Die Mitarbeiterin von „Else“ bietet für diese Menschen zum Beispiel Einkaufsdienste an oder organisiert den Übergang zwischen Krankenhausaufenthalt und Rückkehr in die häusliche Umgebung. Sie arbeitet dabei mit der Stadt Erbach, der Generationenhilfe Erbach und dem Caritasausschuss der Pfarrgemeinde in Erbach zusammen. In der Coronazeit hat sie hauptsächlich Einkaufsdienste angeboten. Hier gab es eine besonders intensive Zusammenarbeit mit der katholischen Pfarrgemeinde.

Im Rahmen der interkulturellen Woche war für Herbst 2020 in den Räumen der katholischen Pfarrgemeinde in Erbach wieder ein offener Singabend geplant für Menschen aller Nationen, der vom Caritas Zentrum in Kooperation mit dem katholischen Dekanat organisiert worden ist.

Auch im Jahr 2020 fand eine Zusammenarbeit mit dem Caritasausschuss der Pfarrgemeinde Erbach statt. Aber auch zu anderen Pfarrgemeinden gab es gute Kontakte.

Mit der Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ wurde 2020 ein Kinderkleiderflohmarkt durchgeführt.

Ebenfalls mit der Pfarrgruppe „Am Odenwälder Einhardsweg“ wurde auch 2020 wieder ein Babysitterkurs für Firmbewerberinnen geplant

Der Caritasausschuss Erbach startete zusammen mit dem Caritas Zentrum im Jahr 2020 einen regelmäßig stattfindenden Spielenachmittag, der gut angenommen wurde.

Leider mussten viele der oben genannten Angebote wegen der Coronapandemie ausgesetzt oder verändert werden. Die Mitarbeiterinnen vom Caritas Zentrum waren stets bestrebt, ihre Angebote so zu gestalten, dass sie den Hygieneregeln entsprechen, aber auch weiterhin-wenn auch in einer geänderten Form-den Menschen zur Verfügung stehen. Denn es wurde deutlich, dass gerade wegen Corona die Hilfe von Caritas im Sozial- und Pastoralraum sehr wichtig ist. Glücklicherweise

bekam das Caritas Zentrum/Familienzentrum als Coronasonderhilfe vom Sozialministerium einen Zuschuss zur Anschaffung von mobilen Endgeräten. Dies erleichtert das digitale Arbeiten und ermöglicht Schulungen (z.B. für Senioren)

Im Jahr 2019 startete der pastorale Weg im Bistum Mainz, in den auch das Caritas Zentrum intensiv mit einbezogen wird. Das Caritas Zentrum arbeitet mit im Projektteam und begleitet die Untergruppe „Familie“. Auch hier gab es wegen Corona eine kurze Unterbrechung der Treffen. Schnell wurden die Präsenzveranstaltungen aber durch Videokonferenzen ersetzt, so dass der Pastorale Weg wieder Fahrt aufnehmen konnte. In der Untergruppe Familie wurde zum Beispiel im Jahr 2020 eine Bestandsaufnahme der Angebote für Familien in den einzelnen Pfarrgemeinden gemacht.

Außerdem wurden in zwei Pfarrgemeinden - zum Teil auch mit Unterstützung der Kita- Interviews mit Familien durchgeführt, um deren Zufriedenheit mit ihrer Pfarrei und ihrem Wohnraum und ihre Bedarfe zu erfragen

Ausblick

Die Seniorenhilfe „Else“ setzt im Jahr 2021 einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Impfterminen und auf die Organisation und die Begleitung der Fahrten zum Impfzentrum.

Im Jahr 2021 wird die Arbeit im pastoralen Weg noch intensiver und wird durch mehrtägige (digitale) Studientage ergänzt.

Ursula Klemm



Zahlen, Daten, Fakten ►►►►

Im Jahr 2020

- wurden in der **Allgemeine Lebensberatung** 70 Personen beraten. Weiteren 51 Personen wurde im Kurzkontakt weitergeholfen
- wurden in der **Ehe-Familien und Lebensberatung** 57 Klient*innen in 136 Beratungsgesprächen beraten. Zusätzlich fanden 18 Einmalkontakte statt.
- wurden in der **Schwangerschaftsberatung** 94 Klient*innen in 347 Beratungsgesprächen beraten
- wurden im **Patenprojekt „Kinder willkommen“** 8 Familien von zwölf ehrenamtlichen Patinnen betreut. Es fanden 20 Kooperationskontakte im Rahmen von Netzwerkarbeit statt
- arbeiteten in der **Babykleiderkammer „Die Flohkiste“** 15 Ehrenamtliche, es kamen insgesamt circa 537 Besucherinnen
- fanden 23 Treffen im **Drop In(klusiv)** Willkommensort für Eltern mit Kindern bis drei Jahre statt, der Treff wurde von 293 Eltern und 288 Kindern besucht
- befanden sich in der **Fachambulanz für Suchtkranke** 152 Klient*innen in Beratung/ambulanter Therapie. Eine Suchtselbsthilfegruppe traf sich wöchentlich in den Räumen des Caritas Zentrums
- Im Betreuten **Einzelwohnen** wurde 10 Personen betreut



- wurden im **Betreuungsverein** 81 gesetzliche Betreuungen geführt und es gab 43 ehrenamtliche Betreuungen. Insgesamt gab es 63 Einzelberatungen zu Betreuungsfragen, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung und 252 Broschüren wurden zu diesem Thema ausgegeben.
- Neben den 14 hauptamtlichen Mitarbeitenden arbeiten 80 freiwillig Engagierte im Caritas Zentrum Erbach
- Die Mitarbeitenden des Caritas Zentrums arbeiteten in 20 Gremien im Sozialraum und 7 Gremien im Pastoralraum. Hinzu kamen viele Einzelkontakte zu Haupt- und Ehrenamtlichen aus anderen Institutionen im sozialen und pastoralen Bereich
- Im Jahr 2020 gab es erstmals bedingt durch Corona unzählige Online Konferenzen, neue Formen der Beratung als walk and talk, Beratungsgespräche auf der Bank im Hof vor der Beratungsstelle, Treffen auf Spielplätzen und weiter kreative Möglichkeiten der Beratung und Begegnung. Hygienekonzepte wurden in den Beratungsbereichen und für die verschiedenen Angebote des Caritas Familienzentrums Erbach umgesetzt

Offene Angebote

Eine kleine Auflistung regelmäßiger Angebote verschiedener Interessen- und Selbsthilfegruppen, zu denen man ohne Voranmeldung kommen kann

In Erbach finden folgende „Offene Angebote“ statt:

Kompass-Arbeitsloseninitiative Odenwald

Termine

Treffen jeden Donnerstag in geraden Kalenderwochen von 9:30 bis 11:30

Ort

Katholisches Gemeindezentrum St. Sophia
Hauptstraße 42
64711 Erbach

Kompass Kochgruppe „Futtern wie bei Müttern“

Auskünfte

zu genauem Zeitpunkt und Ort
über Caritas Zentrum Erbach
Telefon: 0 60 62 – 9 55 33 0

Drop In/klusive)

Willkommensort für junge Familien

Termine

jeden Mittwoch 9-11:00 Uhr

Ort

Remise des katholischen Pfarrzentrums St. Sophia
Auskunft
Caritaszentrum Erbach
Telefon: 0 60 62 - 9 55 33 0

Kom-Cafe

Termine

Jeden Mittwoch von 14:30 bis 17:00

Ort

Gasthaus Zum Bären
Städel 8
64711 Erbach

Selbsthilfegruppe „Lily“

Gruppe für Menschen mit Lipödem und Lymphödem.

Termine

Treffen jeden letzten Dienstag im Monat um 19:00

Ort

Auskünfte über
Caritas Zentrum Erbach
Telefon: 0 60 62 - 9 55 33 0
E-Mail: lily-erbach@web.de

Babykleiderkammer

Flohkiste

Second hand für Familien mit kleinem Geldbeutel

Termine

jeden Mittwoch 9-11:00 Uhr und 14 -16:00 Uhr

Ort

Katholisches Pfarrzentrum St. Sophia
Spitzgartenweg 30
Auskunft
Caritaszentrum Erbach
Telefon: 0 60 62 - 9 55 33 0

Standorte

Caritas Zentrum Erbach/Familienzentrum

Hauptstraße 42

64711 Erbach

Telefon: 06062/95533-0

Fax: 06062/95533-22

E-Mail: info@caritas-erbach.de

Homepage: www.caritas-darmstadt.de

Online-Beratung: www.beratung-caritas.de

Arbeitsfelder:

- Allgemeine Lebensberatung
- Ehe-, Familien und Lebensberatung
- Schwangerschaftsberatung
- Familienzentrum
- Babykleiderkammer „Die Flohkiste“
- Patenprojekt „Kinder Willkommen“
- Drop In(klusive)
- Seniorenprojekt „ELSE“
- Fachambulanz für Suchtkranke:
 - Beratung und Behandlung
 - Betreutes Einzelwohnen
 - Betreuungsverein
- Gemeindecaritas
- Krisendienst
- PZGS

Mitarbeiterzahl

14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei
7,51 Vollzeitstellen

Öffnungszeiten Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9:00 Uhr -12:00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung

Außensprechstunde Reichelsheim

jeden 1. Dienstag im Monat

14:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Pfarrbüro

Krautweg 26

64385 Reichelsheim

- Schwangerschaftsberatung
- Allgemeine Lebensberatung
- Betreuungsverein

Außensprechstunde Neustadt

jeden 2. Dienstag im Monat

15:00 Uhr bis 16:00Uhr

Pfarrbüro

Erbacher Straße 39

64747 Neustadt

- Schwangerschaftsberatung
- Allgemeine Lebensberatung
- Betreuungsverein

Hier
finden
Sie
uns



Caritas Zentrum
Hauptstraße 42
64711 Erbach

Telefon: 06062 955330

Telefax: 06062 9553322

E-Mail: info@caritas-erbach.de

Öffnungszeiten Sekretariat:
montags bis freitags von 9:00 bis 12:00 Uhr
Beratungstermine nach Vereinbarung